© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Reiseerinnerungen vom Sommer 1900.

Dr. Rudow-Perleberg.

(Schluss.)

Es ist empörend, wie weit Habsucht und Neid gewisse Leute treibt, anderen nichts zu gönnen, und man hat auf der Reise oft Gelegenheit, dergleichen zu beobachten. Eigentlich verdienten solche Räuber öffentliche Brandmarkung, die auch später nicht ausbleiben dürfte.

Somit war ich allein auf mich angewiesen und suchte altbekannte Fangplätze ab, wo ich auch durch eine reiche Ausbeute, trotz starker Auswahl, belohnt wurde. Aber auch hier waren die Orthopteren noch meistens unentwickelt, nur Caloptenus italicus war in Menge zu finden, während sonst zahlreiche Arten nicht bemerkt werden konnten.

In diesem Sommer konnte ich bemerken, dass die Tiroler Bauern viele sonst zugängliche Plätze unwegsam gemacht hatten, wenn auch keine Urbarmachung stattgefunden hatte, und manchmal begegnete ich unwirschen Gesichtern, wo ehemals grosse Bereitwilligkeit herrschte. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich das veränderte Vorgehen pfäffischem Einflusse zuschreibe, welchem der Fremdenverkehr ein Greuel ist und welcher gern die gläubigen Herden vor schädlicher Berührung mit den verhassten Protestanten schützen möchte. Je höher hinauf kommend, desto mehr konnte ich die Bemerkung machen, und habe deshalb auch schon einige Orte gemieden.

Die fröhlichen Versammlungen Abends im kalten Keller wurden heuer sehr vermisst, denn die gewohnte, gemüthlich übereinstimmende Tafelrunde fehlte, da die alten, lieben Bekannten entweder schon früher dagewesen waren oder später kommen wollten, oder sich anderen, ihnen besser gefallenden Gegenden zugewandt hatten, was wohl auch noch bei mehr früheren Gästen eintreten wird. Freund M. scheint Mitglied mehrerer Temperenzlervereine zu sein, denn schon seit mehreren Jahren vermeidet er ängstlich die fröhlichen Kreise der Fachgenossen am Biertische und zieht den Aufenthalt in einem dumpfen Garten vor, wo das Bier durch Bequemlichkeit des Wirthes ausgeschlossen ist.

Nach einem nur kurzen Aufenthalte, aber doch recht zufrieden mit meinen Erfolgen, wandte ich mich heimwärts. Die Höhe des Brenner bietet für uns nichts, das Zillerthal ist bei günstigem Wetter ergiebiger, die Umgebung von Partenkirchen im weiten Umkreise, besonders die Wiesen an der Zugspitze und die Ufer der Partnach bieten herrliche Jagdgründe und scheinen noch verhältnissmässig wenig abgesucht zu sein.

Ein wonniges Gefühl war es, als endlich über dem Brenner ein Gewitter aufstieg und ein lang ersehnter Regen in München die Hitze einigermassen abkühlte. Alle Strapazen waren vergessen und allein die schönen Erinnerungen sind haften geblieben.

Von den erbeuteten Insekten möge ein kleines Verzeichniss folgen, welches Kunde giebt von den werthvolleren Arten: Cimbex connata, humeralis, sorbi, Amasis laeta, obscura, Abia nigricornis, Schizocera bifurca, axillaris, Hylotoma fullata, mediata, Dolerus triplivatus, thoracicus, tremulae, Allantus viduus, violaceus, sulfuripes, meridianus, Macrophyia corinthiaca, trochanterica, dumetorum, postica, rufipes, rustica, Tenthredo maculata, flava, maura, obsoleta, Nematus lucidus, Lyda flaviceps, flaviventris, laricis, Tarpa cephalotes, flavicornis, Trogus lapidator, Automalus, Listrodromus, Phygadenon regius, Rhyssa superba, Aulacus, Leucaspis gigas u. A. Eucharis, Ibalia cultellator.

Stblium splendidum, Hedychrum roseum, Chrysis nitidula, bidentata, splendidula, hirsuta, distinguenda, analis, scutellaris, terminata, pyrhina, fulminatrix, coeruleiventris, aestiva, Germari, hybrida, consobrina, chrysoprasina, Oxybelus mucronatus, bipunctatus, fasciatus, latro, nigripes, bellus, Ceratophorus morio, Celia troglodytes, Cerceris albofasciata, labiata, Harpactes laevis, formosus, Carceli, Alyson lunicornis, Larra anathema, Pelopoeus destillatorius, Ammophila Heydeni, Salius sanguinolentus, Trigonalys Hahni, Scolia hirta in grosser Menge.

Camponotus pubescens, Hypoclinea quadripunctata, Polyergus rufescens, Ponera contracta, Atta structor, Cremastogaster scutellaris. Vielfach mit den Bauten.

Bombus Rajellus, italicus, ligusticus, distinguendus, alticola, mesomelas, opulentus, Psithyrus quadricolor.

Autophora senescens mit Bau, albigena, garrula, obesa, pennata, Macrocera malvae, Xylocopa violacea, valga, Dasypoda argentata, Colletes nasuta, Prosopis variegata, Megachile nigriventris, Chalicodoma muria mit Bau. Osmia bicolor, nigriventris, argustula, gallarum, cylindrica, andrenoides, Anthidium septemdentatum, florentinum, signatum, Chelostoma grande.

Dieses Verzeichniss enthält nur die Arten, welche dem Süden angehören, im Norden aber gar nicht oder sehr vereinzelt vorkommen. Alle, welche in ganz Europa gemeinsam sind, auch wenn sie nicht häufig erbeutet werden, sind weggelassen.

Die Zucht von Crat. dumi.

Während meines mehrjährigen Aufenthalts in Düben a. Mulde habe ich Crat. dumi alljährlich in grösserer Anzahl und mit gutem Erfolg gezüchtet. Der Spinner kommt dort auf trockenen Wiesen von Anfang Oktober überall häufig vor und ist, namentlich in den Morgenstunden, erstarrt und meist in copula anzutreffen. Auch die Raupe ist, besonders nach der letzten Häutung, leicht zu finden; die vielfach vertretene Meinung, sie lebe am Tage verborgen, ist nicht zutreffend. Ich fand sie ausnahmslos an der Blüte von Hieracium fressend, niemals an der Löwenzahn-Kuhblume (Taraxacum), obwohl letztere auf der Fundstelle weit mehr vertreten war, als Hieracium. Das Weibchen setzt die Eier leicht und in Häufchen ab, ohne dabei gerade Rücksicht auf die Futterpflanze zu nehmen. Die Ueberwinterung der Eier geschieht am besten im Freien; im Zimmer aufbewahrt schlüpfen die Räupchen zu frühzeitig, und dann giebt es Noth ums tägliche Brot. Von zwei Eier-Gelegen, welche am 10. und 11. October abgesetzt waren, überwinterte ich ein Gelege in einem ungeheizten Zimmer das andere im Freien. Die Raupen des ersten Geleges schlüpften am 3. April und gingen wegen Futtermangels zu Grunde, die des letzteren am 28. April. Das öftere Anfeuchten der Eier bei der Ueberwinterung im Zimmer halte ich unbedingt für erforderlich; es ist indess einzustellen, sobald die Raupen durchzubrechen beginnen. Nachdem ich Eier, bei denen sich der schwarze Kopf der Raupe schon zeigte, mit Regenwasser besprengt hatte, stellten sämmtliche Raupen — mit Ausnahme einiger, die vom Wasser nicht getroffen waren — das Schlüpfen ein und waren nach kurzer Zeit tot, ich nehme an — ertrunken.

Die Zucht der Raupe ist leicht und — ohne mich zu widersprechen — doch mühevoll zu nennen. Leicht, weil bei sachgemässer Behandlung Verluste fast ausgeschlossen sind; mühevoll insofern, als das Frischhalten bezw. das tägliche Heranschaffen des Futters mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Das Habichtskraut — Hieracium, — mit seinen glatt auf dem Boden liegenden Blättern und einzeln stehenden Blütenstengeln, ist vermöge seiner Gestalt als Futter der Raupe im Zuchtkasten wenig geeignet. Taraxacum in Wasser zu stellen empfiehlt sich nicht, es beschleunigt nur das Welken der Blätter, auch will ich hierbei die besondere Vorliebe der Raupe, ins Wasser zu gehen, nicht unerwähnt lassen. Immerhin ist Taraxacum das geeignetste Futter, ich verwendete es bei der Dumizucht ausschliesslich.

Sobald das Schlüpfen der Räupchen zu gewärtigen oder bereits vor sich gegangen ist, bringt man Eier oder Raupen in grössere Glasbüchsen — ich benutzte solche von 30 cm Höhe und 20 cm Durchmesser — deren Boden vorher mit der Futterpflanze, d. h. nicht mit den einzelnen Blättern derselben, sondern mit am Wurzelstock abgestochenen, zusammenhängenden Büscheln, bedeckt ist. Mehrere auf gleiche Weise gewonnene Pflanzen bindet man an den Wurzeln zusammen und hängt sie, mit den Wurzeln nach oben, in die Büchse, und zwar so, dass nach unten der Anschluss hergestellt wird, oben aber die mit einem feuchten Lappen bedeckten Wurzeln nicht über das Niveau der Büchse hinausragen. Die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: Reiseerinnerungen vom Sommer 1900 - Schluss 196